

Betroffeneninitiative Missbrauch in Ahrensburg

www.missbrauch-in-ahrensburg.de, www.der-ahrensburger-fall.de

Anselm Kohn

Postfach 76 06 40

22056 Hamburg

Tel. 0172 - 999 65 35

a.kohn@missbrauch-in-ahrensburg.de



Stephan Kohn

Wiesbadener Straße 38

12309 Berlin

Tel. 0176 - 55 222 002

stephan.kohn@web.de

Hamburg/Berlin, den 20. April 2019

An die Presse, Presseagenturen, Medienvertreter

Sexueller Missbrauch in der Nordkirche:

– **Betroffeneninitiative** legt **Beschwerde beim Deutschen Presserat** gegen **unerträgliche Relativierungsbestrebungen** beim **Hamburger Abendblatt** ein –

aktuelle Kontroverse um den Tod Pastor Hasselmanns (einem der beiden Haupttäter des Ahrensburger Missbrauchsskandals)

Sehr geehrte Damen und Herren,

es gibt Neues aus Ahrensburg! – aber leider keine guten Nachrichten.

Im Hamburger Abendblatt wurde – im redaktionellen Teil – ein für die Missbrauchsoffer inakzeptabler Nachruf auf einen der Täter im Ahrensburger Missbrauchsskandal veröffentlicht. Inakzeptabel ist der Nachruf deshalb, weil darin die Taten Hasselmanns in unerträglicher Weise relativiert werden:

„Friedrich Hasselmann (war) für sehr viele Menschen hier am Ort und über so viele Jahre hinweg ein wunderbarer Pastor. Das bleibt von ihm. Und das bleibt stehen.“ (aus dem Nachruf der evangelischen Ortskirche in Ahrensburg vom 3.4.19 auf Pastor Hasselmann, der am 29.3.19 verstorben war). - Diesen Nachruf veröffentlichte das Abendblatt am 3. April 2019 unkommentiert.

Der verstorbene Pastor, der in dem Nachruf als so überragend positiv beschrieben wird, ist mit seinem aktiven Vertuschen mitverantwortlich für das Leid von über einhundert Opfern sexuellen Missbrauchs und hat sich selbst an jungen Frauen vergriffen. Viele der Opfer leiden noch heute massiv unter den Taten, es gibt sogar Todesfälle, die in einem Zusammenhang mit den Missbräuchen in Ahrensburg zu verstehen sind.

Auf Beschwerde von uns Betroffenen, wurde uns vom Abendblatt die Veröffentlichung unserer kritischen Stellungnahme angeboten. Das nahmen wir an.

Anstatt es dabei zu belassen, **gibt das Abendblatt auf seiner Stormarnseite vom 13. April 2013 (Seite 20) eine Bühne dafür, dem „Abwertungsanschlag“ auf die Betroffenen mit verschiedenen Zitaten, eigenen Erläuterungen und Fremdbeiträgen Nachdruck zu verleihen** – und das unmittelbar neben unserer Stellungnahme!

Unsere Beschwerde beim Presserat

Wir sind empört über die tendenziöse redaktionelle Arbeit des Abendblatts gegen die Interessen der Betroffenen. Wir sind geradezu sprachlos über die Verzerrung und Verfälschung der Wahrheit durch Freunde Hasselmanns und Hasselmanns Rechtsanwalt, denen das Abendblatt jetzt eine Bühne gibt.

Von den Missbrauchsoffern kann das Geschäftsgebaren des Abendblattes nur als zynische Abwertung ihres Leids empfunden werden. Wir sehen darin einen Verstoß gegen die guten Sitten und gegen die geltenden Regeln für journalistisches Arbeiten. Daher haben wir **anliegende Beschwerde beim Deutschen Presserat** eingereicht.

Die Ohnmacht gegen das Unrecht ist den Betroffenen leider ein vertrauter Begleiter. Es ist nicht absehbar, ob wir vom Presserat gehört werden.

Wir wünschen uns sehr, dass andere Zeitungen und Medien diese Angelegenheit aufgreifen und anlässlich des Todes eines der Ahrensburger Täter noch einmal rekapitulieren, was in Ahrensburg geschehen ist und damit ein Zeichen dafür setzen, dass Gerechtigkeit ein hohes Gute ist, das nicht mit Füßen getreten werden darf.

Für Rückfragen stehen wir zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

gez.

Anselm Kohn

Stephan Kohn

Anlage